

LORIOTS GESAMMELTE WERKE

Vicco von Bülow

THEATER

Westfälisches Landestheater



**Premiere: 03. April
2013, WLT-Studio**
(Foto: Volker
Beushausen)

Pressestimmen:

„[...] Sechs begnadete Komödianten [...] lassen im intimen Studio des Westfälischen Landestheaters am Europaplatz in Castrop-Rauxel die Jodelschule wiederaufleben. [...] Gleich zu Beginn des äußerst kurzweiligen und mit gut zwei Stunden leider entschieden zu kurzen Abends kann sich das sechsköpfige Ensemble [...] in die Herzen der Zuschauer spielen. Elke König sorgt mit einer Mini-Drehbühne in ihrer abstrakt-weißen Bühne für reibungslosen Szenenwechsel: Während sich vorn gerade Julia Gutjahr und Guido Thurk vor dem kaputten Fernseher anöden, bereiten flinke WLT-Bühnenarbeiter in der Kulisse den herrlichen Skat-Sketch mit Burghard Braun, Bülent Özdil – und schon wieder diesem Tausendsassa Guido Thurk vor. [...]

Gert Becker, der für das WLT neben Lorient-Hits, die von einigen Premierengästen wortgetreu mitgeflüstert werden konnten, auch eher unbekannte Perlen wie das wortlose Solo „Die Roulade“ ausgewählt hat, ist es gelungen, selbst Zeichentrick-Figuren Leben einzuhauchen – dank eines sehr disziplinierten, auf exaktes Timing getrimmten Ensembles. [...]

Pitt Herrmann, SONNTAGSNACHRICHTEN

„[...]Selten wurde eine Konfliktlösung so vergnüglich in Szene gesetzt wie in Loriots legendären Badewannen-Sketch. Selten der graue Ehealltag so treffend wie im Dialog des Mannes, der „einfach nur hier sitzen“ will, mit seiner übereifrigen Frau. Lorient-Klassiker, die in Castrop-Rauxel ebenso wenig fehlen wie der erbitterte Streit um einen Kosakenzipfel, die Härte des Frühstückseies und die Frage, ob man sich von einem kaputten Fernseher vorschreiben lassen darf, wann man ins Bett geht. Ein gut zweistündiger, unterhaltsamer Fernseh-Abend in 3D, live und in Farbe. Wärmstens zu empfehlen, und das nicht nur dann, wenn der Fernseher mal kaputt ist.“

WESTFÄLISCHER ANZEIGER

„[...] Das clevere Bühnenbild mit Drehelement ermöglicht Umbauten in Windeseile, ruckzuck stehen die Darsteller im neuen Kostüm da. Ihre Klamotten (Ausstattung: Elke König) atmen den Muff der 70er Jahre, den Lorient so treffend aufs Korn nahm. [...] Herr und Frau Biedermann, pardon, Blöhmännchen beim Eheberater. Der Gatte küsst den Dummy. Ein noch verklemmter Herr Direktor (Burghard Braun)

nähert sich der Sekretärin (Vesna Buljevic). "Ich bin doch bloß ein Abenteuer für Sie!" Dieser Sketch war ein Höhepunkt. Linkische Begierde (von Braun superb gespielt) trifft auf schön inszenierte Slapstick-Komik. Hier wird klar, dass Lorient ein Erbe der Stummfilm-Groteske ist. Wortlos ringt Guido Thürk mit der Tücke des Objekts, dem Faden einer Roulade. Rentner Lindemann und die zungenbrecherische Ansage der britischen TV-Serie (Julia Gutjahr im Guckkasten) leben vom Text, während das Jodel-Diplom eine frühe Sitcom ist. Großes Lob an alle Beteiligten: Ein witziger, kurzweiliger Abend."

Kai-Uwe Brinkmann, RUHR NACHRICHTEN

„[...] Jetzt hat Becker [...] dem Westfälischen Landestheater (WLT) in Castrop-Rauxel und dessen kleinem, aber feinem Ensemble einen meist schönen Abend beschert, in dem natürlich auch die „Herren im Bad“ Dr. Klöbner und Müller-Lüdenscheid und das Verdikt „Die Ente bleibt draußen“ nicht fehlen. [...]

Neunzehn Szenen in Folge – da sollten auch Ansätze einer möglichen Typologie sichtbar werden. Da ist die „Ansagerin“, die die ersten sechs Folgen einer englischen Fernsehserie ankündigt und sich irgendwann sprachlich verhaspelt. Da ist, übrigens von derselben Schauspielerin gespielt, die Politesse in „Parkgebühren“, die an der Straßenverkehrsordnung zerbricht. Immer geht es um Ordnungssysteme, um Normen und Ansprüche im Praxistest, um unreine Ehedialoge angesichts reiner Logik. Selbst der defekte Fernseher ist so ein System, das Viereinhalbminutenfrühstücksei auch, und der Ablauf eines Filmdrehs erst recht. [...] Von Bülow hatte großen Respekt vor Hunden und sie darum schon aus Prinzip gesiezt. Bello, sein „Sprechender Hund“, hat einen zusätzlichen Reiz. Zwar kann er „Fischers Fritz fischt ...“ nur als Satzmelodie hauchen, aber der Sketch zeigt auch, was hier von Schauspielern verlangt und geleistet wird. Nämlich, sich dem „Ordnungs- und Logiksystem Lorient“ in einer Weise anzupassen, die herkömmlichem Schauspielverständnis widerspricht. [...]"

Rainer Wanzelius, WAZ

„[...] Obwohl manches gekürzt ist, bleibt das sechsköpfige Ensemble des Westfälischen Landestheaters bei seiner Inszenierung der „Gesammelten Werke“ eng am Original. [...] Neben diesen liebevoll lieblos gespielten Ehegeschichten wartet das Stück aber zwischendurch auch mit Szenen auf, die weniger durch Schauspiel als durch Sprache überzeugen. Darunter etwas die minutenlange inhaltslose Politikerrede oder die Fernsehmoderatorin, die mit Mühe und Not versucht, die bisherige Handlung einer englischen Serie zusammenzufassen. [...] Beeindruckend. Dank solcher Talente ist die Aufführung weitaus mehr als ein solider Sketchabend. Auch wenn hier ein anderes Talent posthum – zwei Jahre nach seinem Tod – eine weitere Ehrung findet. [...]"

Anna Ernst, WAZ

„[...] Eskalierend, diffamierend, absurd und den Alltag entlarvend unterhielt die Revue bestens. Mit einem hatten Lorient und die Darsteller beim „Fernsehabend“ recht: „Ich lasse mir doch von einem kaputten Fernseher nicht vorschreiben, wo ich hinschaue.“ Eben. Deshalb entscheidet man sich doch lieber fürs Theater.“

Martin Schreckenschläger, RUHR NACHRICHTEN

„[...] Mit „Lorient's Gesammelte Werke“ hatte das Westfälische Landestheater mit der Inszenierung von Gert Becker sich selbst die Messlatte sehr hoch gehalten und mit Bravour erreicht. [...]

Die Leichtigkeit der einzelnen und schnell wachsenden Sketchszenen realisierte das Ensemble mit einer eigens mitgebrachten Drehbühne, die auch so manch anderer Inszenierung auf der Aulabühne eine Bereicherung wäre. [...]

Kult und Kultur, das bot der Abend allemal. [...]"

Thomas Heinemann, GENERAL-ANZEIGER

Die Original-Zeitungsartikel senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.